Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 13 (1909)

Artikel: Deheim
Autor: Zahn, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574918

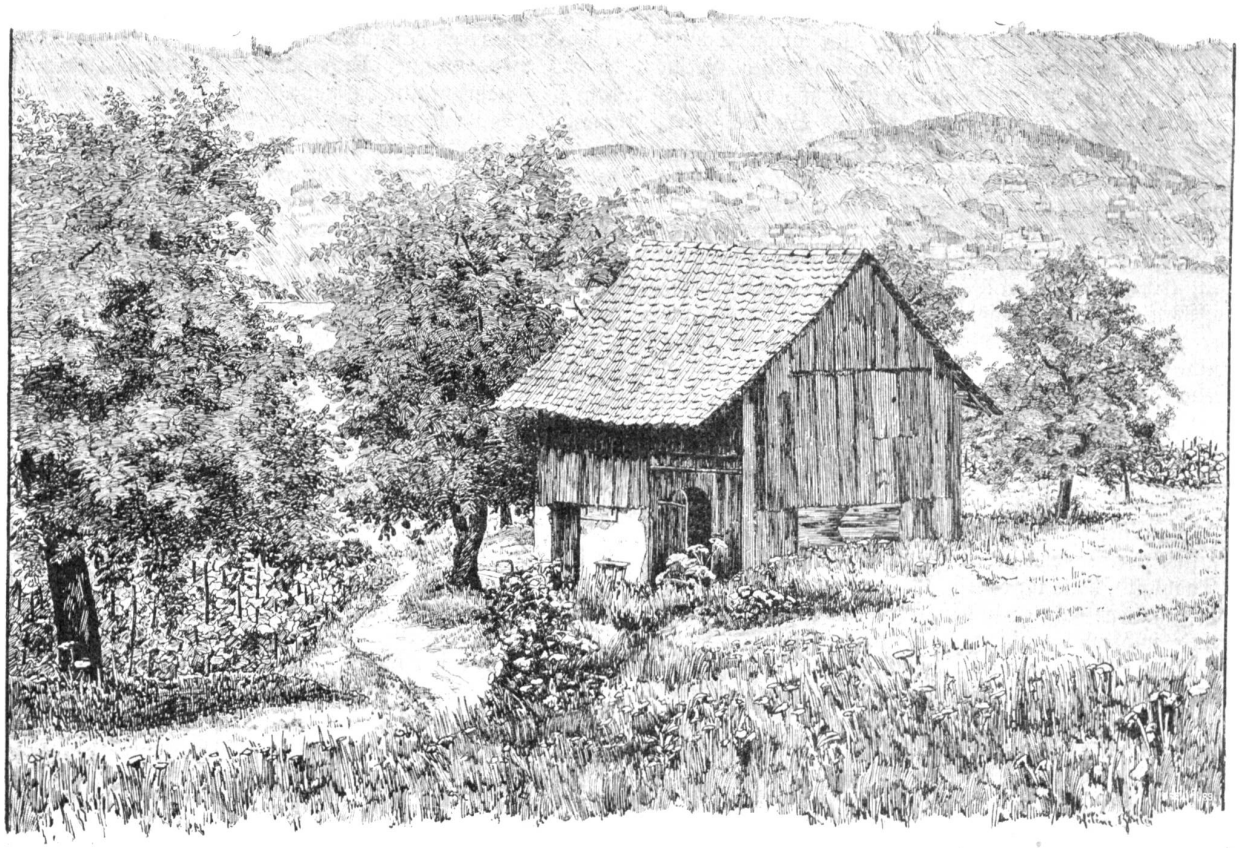
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Motiv aus Erlenbach am Zürichſee. Nach Federzeichnung von Helene Tobler-Boxler, Zürich-Kaufbeuren.

Deheim!

Scho, wo ich na en Bueb bi gſi,
Da hät mer welle ſchine,
's heb nüd ſo goldige Sunneſchi,
So froh lüt's niene Betziit i
Wie-n-i mim Land, mim chline.

Eis Tags han i es Schätzli gha
Und 's Herz voll Luſt zum Wandre,
Da ſind mer furt bergab, berga:
O Land, mis Land, wie biſt du da
Schön gſi vor alle-n-andre!

Nüd oft iſt 's Glück eim fründli gſinnt —
Was ſolt i chlage, truure?
Es gahd deheim ſo freie Wind
Und d' Wolke ziehnd ſo hoch und gſchwind,
De Chummer cha nüd duure.

Emal wird's ſi, mis Schwizerland,
Da ruſcht e Tanne neime,
Da ſtahd en Firn im Abigbrand:
Da ſchlaf' i anere ſtille Gand,
Und guet ſchlaft ſi's — deheime!

Ernſt Zahn.

Jacob Spöndlys Liebſchaften.

Erzählung von Alfred Huggenberger.

(Schluß).

In voller Siegeszuverſicht ſtieg Hulda in ihre Kammer hinauf und ſtaubte mit großer Liebe und Sorgfalt den Gipsengel ab, der auf ihrem Nachttiſch ſtand und den ſie aus eigenem Geld von einem Feilträger gekauft hatte. Von dieſer Figur verſprach ſich Hulda Wäckerli viel. Sie mußte am feſtlichen Tag ſtatt der grünen Milchtöpfe auf dem Wandgeſtell ſtehen und neben den roten Papierblumen und dem durchbrochenen Kommodenüberzug vom Kunſtſinn der Beſitzerin Zeugnis ablegen. Noch am gleichen Abend ſchrieb ſie in gewählten Ausdrücken die Einladung an Herrn Spöndly. Sie häkelte nachher bis nach elf Uhr an einem angefangenen Kom-